

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 27 (1967-1968)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Ulrich Niggli  
**Autor:** V.N.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356296>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der liebe Heimgegangene mußte eine schwere Leidenszeit durchmachen. Mit unendlicher Liebe, Geduld und Hingabe stand ihm aber seine Gattin hilfreich zur Seite. Am Grabe trauern seine Ehefrau und Kinder, denen er ein treu besorgter Familienvater war. Seine Kollegen, seine Freunde und die vielen Schüler werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Lieber Han-Ueli, wir traten beide, gleichzeitig mit Kollege Jakob Hasler, im Herbst 1921 in den Dienst der Stadtschule Chur und wirkten dort bis zu unserem Rücktritt im Sommer 1961. Du bist nun aus einem reich erfüllten Leben abberufen worden. Die Erde sei dir leicht. Ruhe in Gottes Frieden. G. J.

## Ulrich Niggli

Am 16. November 1967 verschied im Spital in Schiers unser Mitbürger alt Lehrer und Landammann Ulrich Niggli-Warnier.

Ulrich Niggli wurde im Jahre 1894 in Grüşch geboren, wo er zusammen mit zwei Schwestern eine glückliche und frohe Jugend verbrachte. Immerhin blieb auch er von Schicksalsschlägen nicht verschont, verlor er doch seinen Vater bereits in jungen Jahren. Nach Absolvierung von 7 Primarschulklassen in Grüşch begab er sich anschließend in die Seminarabteilung der Bündner Kantonsschule in Chur, wo er im Jahre 1914 das Lehrerpapier mit Erfolg erwarb. Als junger Lehrer amtierte er vorerst zwei Jahre in Lünen, dann 12 Jahre in Seewis-Pardisla und hernach während 31 Jahren in seiner Heimatgemeinde Grüşch. Seine charakterlichen und erzieherischen Eigenschaften, die vor allem in einem unbestechlichen Gerechtigkeitssinn zum Ausdruck kamen, sicherten ihm das Vertrauen und die Achtung von Schule und Eltern, und gar manche seiner ehemaligen Schüler und Schülerinnen werden dankbar auf den bei ihm genossenen Unterricht zurückblicken! Es kam daher nicht von ungefähr, daß auch die Öffentlichkeit seine Fähigkeiten erkannte und ihn in verschiedene Ämter berief. So diente er der Gemeinde als Präsident und als Gemeinderat sowie während vieler Jahre als Präsident der Geschäftsprüfungskommission. In den Jahren 1945 bis 1949 war er Kreispräsident des Kreises Schiers, den er auch während vollen 8 Jahren als demokratischer Abgeordneter im Großen Rat vertrat. Während 18 Jahren war er Mitglied des Bezirksgerichtes Unterlandquart, wovon er 15 Jahre die Ehre hatte, als Statthalter zu amten. Und schließlich wurde er während des letzten Weltkrieges in das verantwortungsvolle Amt des Territorialgerichtes IIIb berufen. Trotz dieser überaus großen Beanspruchung fand er noch Zeit für andere wertvolle Arbeit. Die jahrelange, vorzügliche Archivführung der Gemeinde sowie die von ihm geschriebenen Werke: «Grüşch, Land und Leute» und «Die einstige Gemeinde ‚Cavadura‘» sind – um nur einige zu nennen – unschätzbare und bleibende Vermächtnisse für unsere Gemeinde. Der Verstorbene war aber auch ein treues und initiatives Mitglied und Förderer der Dorfvereine. In Würdigung seiner großen Verdienste verliehen ihm der Männerchor, der Turnverein und die Musikgesellschaft die Ehrenmitgliedschaft.

Im Jahre 1924 verehelichte er sich mit Anna Warnier, die ihm als treue, verständige und aufopfernde Lebensgefährtin bis zum Tode zur Seite stand und mit der er Freuden und Leiden in seinem Leben teilte und in vorbildlicher und treuer Fürsorge seiner ihm über alles geliebten Familie bis ans Ende diente.

So begleitete ein überaus großer Trauerzug die sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte, um von einem reich erfüllten Leben Abschied zu nehmen. «Ueli» Niggli ist nicht mehr!

201 Was er aber getan hat an seinen Mitmenschen, ist nicht verweht! Sein Wirken und sein

Handeln während seines irdischen Daseins sind Garanten bleibender und unvergeßlicher Erinnerung weit über sein Grab hinaus. Leb wohl, du guter Kamerad, ruhe im Frieden!

V. N.

### Julius Schlanser

Der Tod ist ein unerbittlich ernster Freund. Immer wieder spricht er eine Sprache, die Wunden aufreißt und Schmerzgefühle auslöst. In der Morgenstunde des 17. März 1968 traf uns die schmerzliche Trauerkunde vom Heimgang unseres lieben und geschätzten Kollegen Julius Schlanser. Am 20. März geleiteten viele Freunde, Bekannte und ehemalige Schüler alt Lehrer Schlanser auf den Friedhof seines Heimatortes Surrhein und übergaben dessen sterbliche Hülle dem geweihten Schoß der Erde. Eine überaus große Begräbnisgemeinde war ein sichtliches Zeugnis von Freundschaft und Hochachtung. Im Jahre 1886 am 23. Januar erblickte der Verstorbene in Surrhein das Licht der Welt und verlebte unter der Obhut schlichter und sorgsamer Eltern eine schöne Jugendzeit. Seine Geistesgaben stellte er, nach Abschluß der Primarschule und der Seminarzeit, die er in St. Michel in Zug verbrachte, in den Dienst der Jugenderziehung. Nach etlichen Schuljahren in Zignau und Rabius folgte er dem Rufe seines Heimatortes Surrhein, wo er über drei Jahrzehnte lang die «ABC-Schützen» unterrichtete und zugleich auch als tüchtiger Organist und Dirigent funktionierte.

Während der langen Sommerferien betätigte er sich immer wieder in der Landwirtschaft und als Bienenzüchter. Für Kollege Schlanser bedeutete die harte Arbeit an der Scholle Erholung und große innerliche Befriedigung. Er liebte den heimatlichen Boden und war mit diesem bis zu seinem letzten Atemzug innigst verbunden. Dem Tun und Treiben des politischen Lebens hielt er sich eher fern, trotzdem aber zeigte er seine Hilfsbereitschaft überall dort, wo man seinen Einsatz verlangte. So fand man Kollege Schlanser mehrere Jahre im Dienste der Krankenkasse «Cadi» sowie viele Jahre im Dienste der Kirchgemeinde Surrhein.

Mit kindlich-frommem Glauben legte er stets sein Geschick in die Hand Gottes, und aus seiner Hand nahm er ergeben das Schwere, das das Leben ihm auferlegte. So erlebte er den Verlust seiner ersten Gattin, sowie den Hinschied seines lieben Sohnes Julian aus zweiter Ehe, die er im Jahre 1942 mit Anna Schmid schloß. Die treubesorgte Gattin und die Tochter Beatrice trauern nun am Grabe eines lieben, edlen Gatten und Vaters. Wir alle, die Gelegenheit hatten, den lieben Verstorbenen näher kennen zu lernen, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Wer die Arbeit für Familie, Schule und Öffentlichkeit mit so großer Liebe und Freude getan hat, der darf mit aller Ruhe und Zufriedenheit sich hinlegen zum letzten Schlummer. Der Herr gebe ihm den ewigen Frieden.

G. C.

### Annamaria Tonolla

Lo scorso 3 dicembre, quando ancora non si erano spenti gli echi dei festeggiamenti per l'apertura della galleria del San Bernardino, si spargeva in valle la dolorosa notizia della morte della collega Annamaria Tonolla. E così, alla gioia che pochi giorni prima aveva invaso i nostri cuori, subentravano quello sgomento e quella incredulità, che ci lascia una notizia alla quale non possiamo o non vogliamo credere. Purtroppo la realtà, la nuda e cruda realtà, ci stava davanti. Il cuore grande e generoso della Ma. Annamaria Tonolla aveva cessato improvvisamente di battere.